

NEUES VON DER KATHARINENHÖHE

Aus dem Inhalt:

- **Boxweltmeisterin engagiert sich**
- **Reha-Familie berichtet**
- **Neue Mitarbeiterin im Portrait**
- **Vielfältige Spendenaktionen**

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Freunde der Katharinenhöhe,

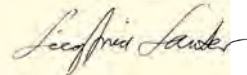
„das geht mir zu schnell, das kann ich mir nicht merken“ – viele unserer jungen Reha-Patientinnen und -patienten, die nach einer Hirntumorerkrankung zu uns auf die Katharinenhöhe kommen, haben deutlich an geistiger Leistungsfähigkeit eingebüßt und leiden darunter. Was früher völlig problemlos war, ist jetzt nur noch schwer oder gar nicht mehr möglich. Auto fahren zum Beispiel.

Eine Möglichkeit, diesen jungen Menschen zu helfen, ist unser in dieser Form einzigartiges neuropsychologisches Reha-Angebot mit einer umfassenden Testdiagnostik und einem ganzen Bündel an Therapiemaßnahmen. Lesen Sie mehr dazu in unserer aktuellen Ausgabe von *wieder aufleben*.

Vorstellen möchten wir Ihnen außerdem unsere neue Mitarbeiterin Daina Kursawe, Ergotherapeutin und Bobath-Therapeutin für neurologische Erkrankungen, und natürlich viele andere Themen der Reha-Klinik Katharinenhöhe, die sich in den letzten Wochen und Monaten ereignet haben.

Herzlichen Dank für Ihr Interesse und sommerliche Grüße von der Katharinenhöhe


Stephan Maier


Dr. med.
Siegfried Sauter



Neue Perspektiven

„Ich will wieder Auto fahren!“ – das ist der sehnlichste Wunsch von Tom (Name geändert), als er zu seiner Reha auf die Katharinenhöhe kommt. Vor etwa zwei Jahren hat der 20-Jährige seinen Führerschein gemacht und bald darauf sogar einen Kleinwagen gekauft. Die Freude über die neu gewonnene Mobilität währt allerdings nur kurz: Bei Tom wird ein Hirntumor diagnostiziert. An Auto fahren ist erst einmal nicht mehr zu denken.

Nach dem Ende der Akutbehandlung, nach kräftezehrenden Wochen und Monaten im Krankenhaus, gilt Tom nun zwar als geheilt. Der Kampf gegen den Krebs ist aber nicht spurlos an ihm vorübergegangen: Reaktionsgeschwindigkeit und Konzentration haben deutlich nachgelassen. Wie sehr, das ermittelt zu Beginn von Toms Reha Henning Ross, Psychosozialer Leiter der Rehabilitation Jugendlicher und junger Erwachsener.

Henning Ross ist nicht nur Diplom-Psychologe, sondern auch Klinischer Neuropsychologe und deshalb besonders kompetent in den Bereichen neuropsychologische Diagnostik und Therapie. Seit 2004 bietet die Katharinenhöhe die neuropsychologische Testdiagnostik und Therapie schwerpunktmäßig im Rahmen der kleingruppenorientierten Rehabilitation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an. Vor allem Hirntumorpatientinnen und -patienten profitieren von diesem besonderen Reha-Angebot.

Diagnostik vor Therapie – das ist Neuropsychologie Ross besonders wichtig. „Erst wenn wir die Stärken und Schwächen unserer Reha-Patienten genau festgestellt haben, entwickeln wir für sie individuelle neuropsychologische Therapiebausteine.“

Diagnostiziert werden z. B. die Intelligenz und Aufmerksamkeit, das Gedächtnis und räumliche Leistungen. Daran orientiert sich dann die anschließende neuropsychologische Therapie. Ziel ist es, die vorhandenen Kompetenzen der Patienten zu stärken und ihnen neue Perspektiven zu geben. Verloren Gegangenes soll wiederhergestellt oder, wenn dies nicht möglich ist, kompensiert werden.

Für Tom bedeutet das z. B. ein von einem Therapeuten begleitetes, intensives computergestütztes Training mit dem Übungsprogramm Cogpack und neuropsychologische Therapiegespräche. Außerdem wird seine allgemeine geistige und körperliche Leistungsfähigkeit während der gesamten Reha aktiviert und gestärkt – mit Einzel- und Gruppengesprächen, mit Meditation und Entspannung, mit Erlebnis- und Kunsttherapie. Und siehe da: Nach vier Wochen Reha ist der junge Mann seinem Ziel Auto fahren tatsächlich ein großes Stück näher gekommen. Toms Reaktionsgeschwindigkeit und Konzentration haben sich signifikant verbessert. Wenn er weiter zuhause mit Cogpack trainiert und ein paar zusätzliche Fahrstunden nimmt, so Ross' Prognose, steht Toms Fahrt im eigenen Auto bald nichts mehr im Wege.



Gute Sache

Ganz und gar kein Pflichttermin – sehr beeindruckt zeigten sich Heiko Butscher und Johannes Flum, beide Spieler beim Fußball-Erstligisten SC Freiburg, bei ihrem Besuch auf der Katharinenhöhe Ende April 2011 von der guten Atmosphäre der Reha-Klinik. Und so gaben die Profi-Sportler bereitwillig unzählige Autogramme, spielten gerne mit den Reha-Patienten Tischfußball, freuten sich über selbst gebastelte Geschenke und ein eigenes Musikstück der Reha-Kinder – und versprachen, bald wiederzukommen. Die Einzelschicksale und der Mut der krebserkrankten jungen Menschen hatten die SC Freiburg-Spieler tief berührt. Initiiert hatte den „Fußball-Besuch“ übrigens zum wiederholten Male der Furtwanger SC-Fanclub.

Gute Gründe

Wenn das kein Grund zum Heiraten ist – es war im Wonnemonat Mai, als sich Steffi und Gert Herrmann als Reha-Patienten auf der Katharinenhöhe kennen lernten und sofort richtig gut verstanden. Nach vier Wochen gemeinsamer Reha, vielen Gesprächen und jeder Menge Spaß war aus Sympathie Liebe geworden. „Am Ende der Reha war uns beiden klar, dass wir zusammengehören“, so das junge Paar. Vier Jahre später haben die beiden nun offiziell Ja zueinander gesagt und (natürlich) im Mai 2011 standesamtlich und kirchlich geheiratet. Ihre Hochzeitsspende in Höhe von 400 Euro ging, wen wundert's, an die Reha-Klinik.

Gute Töne

Musikalischer Hochgenuss für den guten Zweck – zu einem Benefizkonzert hatten im Mai 2011 der Musikverein Roßwangen und der Kirchenchor Hausen am Tann in die Balingen Stadthalle eingeladen. Geboten wurde ein überaus anspruchsvolles Musikprogramm. Ob Tschairowskys „Krönungsmarsch“ oder „The show must go on“ von Queen – es war wirklich für jeden Geschmack etwas dabei. Am Ende konnte sich Waldemar Tränkle, Initiator des Benefizkonzerts und langjähriger Förderer der Katharinenhöhe, über eine Spende in Höhe von 4.000 Euro freuen. Mit ihm freute sich natürlich auch die Reha-Klinik Katharinenhöhe, die auf jede Spende dringend angewiesen ist.



Trainieren mit der Weltmeisterin

So etwas gibt es nicht alle Tage – im Frühjahr besuchte eine Weltmeisterin die Reha-Klinik Katharinenhöhe. Die doppelte Boxweltmeisterin Lucia Morelli war mit ihrem gesamten Team nach Schönwald gereist, um den jungen Reha-Patientinnen und -Patienten eine Freude zu bereiten. Das ist ihr vollauf gelungen.

Ganz begeistert waren die etwa 40 Reha-Kinder, die mit der Boxweltmeisterin eine gemeinsame, etwa halbstündige Trainingseinheit absolvieren durften. Nicht weniger beeindruckend für die kleinen Zuschauer war die „Solo-Vorstellung“ von Lucia Mo-

relli: Die Offenburger Sportlerin zeigte einige Übungen mit dem Springseil und demonstrierte an den Schlagpratzen, warum sie zu Recht aktuelle Boxweltmeisterin ist. Bei der anschließenden Autogrammstunde gab es nicht nur für jedes Kind einen Boxhandschuh-Anhänger, sondern auch den Weltmeistergürtel zu bestaunen – und natürlich viele, viele Fotos.

Der Nachmittag mit den Reha-Kindern machte auch Lucia Morelli sehr viel Spaß und so wird es wohl bald eine neue Trainingseinheit mit der Boxweltmeisterin auf der Katharinenhöhe geben.

Fleißige Turbo-Schnecken

Das war eine schweißtreibende Angelegenheit – zwölf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katharinenhöhe schnürten Anfang April ihre Laufschuhe und gingen bei hochsommerlichen Temperaturen an den Start des 8. Freiburg-Marathons. Ins Ziel kamen denn auch tatsächlich alle des „Turbo-Schnecken-Teams“ und konnten sich nach insgesamt 126 Kilometern über einen guten Platz unter den Top 100 der Mixed Staffeln freuen.

Viel entscheidender als der sportliche Erfolg war allerdings der Teamgeist schon während der Vorbereitung des Marathons. Fleißig hatte man gemeinsam nach Feierabend trainiert, sich gegenseitig unterstützt und motiviert und so die ambitionierte



Marathon-Idee, die auf der letzten Weihnachtsfeier entstanden war, tatsächlich erfolgreich umgesetzt. Und wer weiß, vielleicht hat der „Werbelauf“ der Turbo-Schnecken auch den einen oder anderen Zuschauer des Freiburg-Marathons dazu bewegt, etwas für die Reha-Klinik zu spenden.



„Die Katha bringt die Wende“

Erschöpft und am Ende ihrer Kräfte – so kommen fast alle Patientenfamilien in die Reha-Klinik Katharinenhöhe. Was dann eine vierwöchige Reha mit einem umfassenden familienorientierten Therapiekonzept auf der Katharinenhöhe bewirken kann, das berichtet Familie S. aus Waldstetten:



Als wir im März 2011 auf die Katharinenhöhe kamen, waren wir am Ende unserer „Haupttherapie“. Nach einer eineinhalbjährigen Odyssee zwischen Universitätsklinikum und Reha-Krankenhausaufenthalten, zahlreichen OPs und Chemo-Blöcken, neben Bangen und Hoffen, aber auch funktionieren und stark sein, waren wir ausgelaugt und ausgepowert. Mit der Diagnose eines schnell wachsenden Hirntumors bei unserem 11-jährigen Sohn Valentin sah die Zukunft plötzlich ungewiss und dunkel aus. Das zuvor harmonische Familienleben war Vergangenheit. Unsere Tochter hatten wir bei den Großeltern „abgegeben“ und wir Eltern waren irgendwo zwischen dem Klinikum, der Arbeit, auf der Straße und eher selten zuhause.

Unser psychosozialer Betreuer vom Universitätsklinikum in Tübingen hat uns sehr früh über die Existenz diverser Einrichtungen für Familienrehabilitationen krebskranker Kinder informiert, unter anderem von der Katharinenhöhe. Eine DVD über die Katharinenhöhe hat viele Gedanken in uns ausgelöst: die der Erholung, des Kräftesammelns, des Wieder-Zusammenfindens und Ähnliches. Bei all der Eupho-

rie war jedoch immer der Schwerpunkt auf dem weiteren Genesungsprozess unseres Sohnes. Hierbei galt es, wieder richtig sprechen zu lernen, selbständig zu gehen, feinmotorische Bewegungen wieder selbständig ohne fremde Hilfe ausführen zu können. Aber auch die restlichen Familienmitglieder haben ihre Ansprüche und Bedürfnisse. Unsere Tochter Maren hatte Erholung dringend nötig. Oder wir, die Eltern, mit der Rundumbetreuung. An ein Privatleben mit gemeinsamen Gesprächen oder einmal faul auf dem Sofa sitzen, war kaum zu denken. Die Katha, wie sie liebevoll von den Mitarbeitern genannt wird, bringt die Wende. Erholung für Körper, Geist und Seele. Das umfangreiche Tagesangebot an gesunder Bewegung und Kinderbetreuung lässt den Eltern Zeit für ausgedehnte Spaziergänge oder gar ein entspanntes Auf-dem-Balkon-Sitzen. Engagiertes und fundiertes therapeutisches Fachpersonal lässt nicht nur enorme Erfolge und Fortschritte an den Patientenkindern erkennen. Der Reha-Aufenthalt eröffnet eine Neuorientierung in der zeitlich unbegrenzten Realität mit einer Fülle wohlgemeinter Ratschläge und Therapiekonzepten.

Sie über uns

Soziales Engagement

Stefan Peter, Geschäftsführer der Papyrus Deutschland GmbH in Ettlingen: „Sich sozial zu engagieren – das ist für Papyrus Deutschland eine Selbstverständlichkeit. Seit 1994 unterstützt unser Unternehmen die Reha-Klinik Katharinenhöhe regelmäßig und hat dafür sogar 2004 den Deutschen Preis für Wirtschaftskommunikation erhalten. Das familienorientierte Konzept der Katharinenhöhe hat uns so sehr überzeugt, dass wir Projekte wie z. B. den Hochseilgarten gerne mit Spenden ermöglichen. Auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich für die Katharinenhöhe – mit Weihnachtstombolas, Benefiz-Fußballturnieren und vielem anderen mehr.“



Eine echte Bereicherung

„Für mich ist jede Begegnung mit den Patienten und ihren Familien etwas ganz Besonderes“, erzählt Daina Kursawe, wenn man sie nach ihrer Arbeit auf der Katharinenhöhe fragt. Seit Oktober 2010 ist die Ergotherapeutin und Bobath-Therapeutin für neurologische Erkrankungen im psychosozialen Bereich der Reha-Klinik tätig und fühlt sich richtig wohl: „Das Arbeiten mit dem gesamten Team ist für mich eine Bereicherung.“



Auch Daina Kursawe ist eine echte Bereicherung für die Katharinenhöhe, verfügt sie doch über viel praktische Berufserfahrung. Nach ihrem Studienabschluss Bachelor of Health in den Niederlanden, arbeitete sie zunächst in einer Praxis für Ergotherapie in Aachen und wechselte dann in das Neurologische Reha-Zentrum in Bad Segeberg. Die Behandlung subakuter und chronischer neurologischer Erkrankungen zählt seitdem zu ihrem speziellen Aufgabengebiet. Auf der Katharinenhöhe behandelt die Ergotherapeutin vor allem Patientenkindern zwischen drei und 15 Jahren, aber auch Jugendliche und junge Erwachsene – und ist immer wieder erstaunt über ihre jungen Patienten. „Die unglaubliche Kraft und Motivation, die die Kinder und Jugendlichen in sich tragen, um ihre Ziele in der Zukunft anzugehen, bewegt mich sehr.“

Und so fällt das Fazit von Daina Kursawe über ihre bisherige Arbeit auf der Katharinenhöhe durchweg positiv aus. Vor allem schätzt die junge Frau das ganzheitliche familien- und kleingruppenorientierte Behandlungskonzept sowie die interdisziplinäre und lösungsorientierte Teamarbeit der Klinik.

„Erleben zu dürfen, dass der Patient, seine Familie und deren Bedürfnisse im Vordergrund stehen, um den Genesungsprozess voranzutreiben – das macht das Arbeiten aus therapeutischer und menschlicher Sicht für mich sehr sinnvoll.“



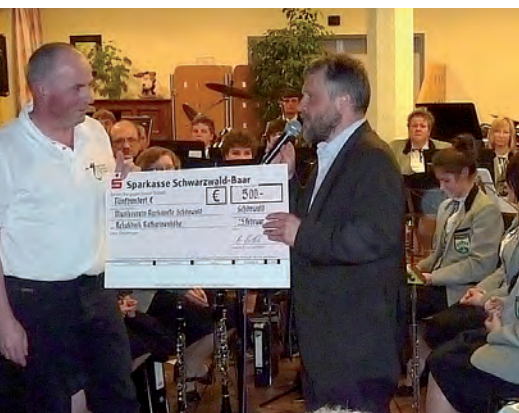
Ein Meter für den Gang-Parcours



Eine wirklich gute Idee – Schonacher Schülerinnen der Dom-Clemente-Hauptschule hatten für ihre Projektprüfung im Frühjahr 2011 das familienorientierte Konzept der Katharinenhöhe gewählt und dabei auch gleich eine Spendenaktion für die Reha-Klinik gestartet. Vanessa Disch, die als Erzieherin auf der Katharinenhöhe arbeitet, hatte die vier

jungen Frauen auf die Idee zum Prüfungsthema gebracht und die Schülerinnen zu einem informativen Besuch auf die Katharinenhöhe eingeladen. Außerdem durften die Schülerinnen einen Tag im Klinik-Kindergarten verbringen. Die Begegnung mit den kleinen Patienten und ihren Geschwistern beeindruckte die Mädchen so sehr, dass sie sich spontan zu einer Spendensammelaktion bei regionalen Firmen entschlossen. Stolz 1.000 Euro kamen dabei zusammen, die für den neuen behindertengerechten Gang-Parcours auf dem Außengelände der Reha-Klinik eingesetzt werden sollen. Und da dieser 50 Meter lange Parcours insgesamt 50.000 Euro kosten wird, haben die Schülerinnen genau für einen Meter gespendet. Für den ebenfalls geplanten neuen Fußballplatz wollen die engagierten jungen Frauen übrigens auch für einen Quadratmeter spenden. Man darf gespannt sein.

Hilfreiche Spenden



Viele Menschen unterstützen die Katharinenhöhe – mit ihrem persönlichem Engagement und mit hilfreichen Spenden.

Alle gemeinsam sorgen dafür, dass krebserkrankte Kinder und ihre Familien, Jugendliche und junge Erwachsene auf der Katharinenhöhe endlich wieder neuen Mut finden und neue Kraft schöpfen können. Stellvertretend seien an dieser Stelle drei Spendenübergaben von diesem Frühjahr genannt: Der Bastelkreis Gremmelsbach überreichte Klinikleiter Stephan Maier einen Spendenscheck in Höhe von insgesamt 3.000 Euro, die Katholische Frauengemeinschaft Waldau-Langenordnach spendete 1.000 Euro und der Musikverein Kurkapelle Schönwald 500 Euro. Ihnen allen und allen anderen Unterstützerinnen und Unterstützern der Katharinenhöhe herzlichen Dank!

Ausblick:

Kinder- und Familienfest

Darauf freuen sich schon alle auf der Katharinenhöhe – am

18. September 2011

findet wieder das allseits beliebte Kinder- und Familienfest der Reha-Klinik statt. Geboten wird ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt, allerlei kulinarische Köstlichkeiten und natürlich vieles andere mehr. Einem schönen, entspannten Fest steht also nichts im Wege. Bleibt nur zu hoffen, dass auch das Wetter mitspielt.

Verlässlicher Partner

Die Katharinenhöhe braucht Spenden. Vieles, was für ein optimales Reha-Angebot für die jungen Patientinnen und Patienten dringend benötigt wird, ist ansonsten überhaupt nicht finanzierbar. In dieser Situation ist es gut, verlässliche Partner zu haben – so wie das Unternehmen Papyrus aus Ettlingen. Seit 17 Jahren unterstützt die Firma die Arbeit der Reha-Klinik mit regelmäßigen Spenden. Alljährlich spendet die Papyrus-Geschäftsführung z. B. zu Weihnachten 25.000 Euro. Auch die Beschäftigten beteiligen sich an diesem besonderen sozialen Engagement ihres Arbeitgebers und veranstalten immer wieder Spendenaktionen für die Klinik. 2010 sind auf diese Weise insgesamt 7.000 Euro zusammengekommen, die im Frühjahr 2011 an Klinikleiter Stephan Maier übergeben wurden.

Ihre Ansprechpartner

Stephan Maier
Geschäftsführer
E-Mail: stephan.maier@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-111
Fax: (0 77 23) 65 03-100

Dr. med. Siegfried Sauter
Ärztlicher Leiter
E-Mail: siegfried.sauter@katharinenhoehe.de
Telefon: (0 77 23) 65 03-123
Fax: (0 77 23) 65 03-120

Schenken Sie Lebensmut!

KATHARINENHÖHE gemeinnützige GmbH
Rehabilitationsklinik für Kinder mit ihren Familien und für junge Menschen
78141 Schönwald/Schwarzwald

Hansjörg Seeh
Vorsitzender des Aufsichtsrates,
Erster Bürgermeister a.D.

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
BLZ: 660 205 00 Kto. Nr.: 6726100

Volksbank Triberg
BLZ: 694 917 00, Kto. Nr.: 474703

Impressum

Herausgeber:

KATHARINENHÖHE gemeinnützige GmbH
Rehabilitationsklinik für Kinder mit ihren Familien und für junge Menschen
78141 Schönwald/Schwarzwald
www.katharinenhoehe.de

Text: Margarethe Brinkmann, AWO Baden
Layout: Ute Eisenacher, AWO Baden
Fotos: Katharinenhöhe
Druck: Druckhaus Karlsruhe

Träger:



Betriebsverband
Baden e.V.